

Hier wird Äpfeln richtig Druck gemacht

NIEDERRAD Schaukeltern am Heimatmuseum nicht nur für Kinder

Amelie (6) und Lucy (7) sind fast schon Profis. „Wir wissen, wie das hier geht“, sagen die beiden Freundinnen unisono. Dabei sitzen sie in dem kleinen Innenhof hinter dem Heimatmuseum, das der Bezirksverein betreibt. Denn beide sind schon zum zweiten Mal in ihrem kurzen Leben beim Schau-Keltern dabei.

100 Liter frischer Süßer

„Das bieten wir schon seit über zehn Jahren an“, sagt Birgit Uta Wende, die 1. Vorsitzende. Und weil Streuobst auf Niederräder Gemarkung kein Thema ist, wurden flugs 200 Kilo bei einem Obsthof in Kriftel eingekauft. Das entspricht am Ende des Tages knapp 100 Litern Süßem. Der wird an die Besucher ausgeteilt, am Ende – sollte noch etwas übrig sein – verschenkt.

Gekeltert wird er derweil von Benno Mayer, dem ehemaligen Gemeindepädagogen der Paul-Gerhardt-Pfarrrei. Dazu hat er eine kleine Korbpresse mitgebracht, erklärt er Eddy Baum und Sohn Willi (2), wie sie funktioniert. Mit viel Liebe und Geduld gilt es, den Mechanismus mit einer Hebelpresse zu betreiben. Pro Durchgang bekommen so etwa 20 Kilo Apfelmaische Druck gemacht, geben ihren süß-saureren Saft ab. Süßen nennt man den in Frankfurt.

Hohenastheimer kippte um. Ungenießbar.

Derweil sind die Jungen und Mädchen des genau gegenüberliegenden Erasmus-Kindergartens Regenbogen eingetroffen. Mit dabei Willi und Papa Eddy. „Ein tolles Angebot“, schwärmt der. „Ich finde auch klasse, dass das hier nichts kostet“, sagt der junge Vater anerkennend.

Das hört Ohmayer gerne. „Das machen wir gerne und es ist ja auch unser Auftrag und Ansporn“, sagt er. Schließlich sei man als Bezirks- (und Heimat) Verein nicht nur für die älteren Niederräder da. Und dank einer Stiftung sei der Verein, der bereits im August 1900 nur sechs Wochen nach der Eingemeindung gegründet wurde, gut aufgestellt.

Das aktuelle Fachwerkhäuschen mit dem Walmdach wurde 100 Jahre später dem Bezirksverein von der Stadt auf Erbbaubasis zugesagt, die das Areal Schwanheimer Straße 17 zunächst als mögliche Erweiterungsfläche für die benachbarte Schule vorgehalten hatte. Was die Stadt heute vermutlich bereut, freut natürlich Birgit Wende und ihre Mitglieder. Mit viel Fleiß wurden seitdem ein neuer Hinterbau mit kleinem Saal für 80 Gäste geschaffen, das Vorderhaus liebevoll zum Heimat-Museum umgebaut. Eröffnet wurde es im November 2006.



Die drei von der Kelter. Benno Mayer zeigt dem kleinen Willi und seinem Papa Eddy, wie aus Äpfeln Süßer wird. Der wurde gestern im Hof des Heimatmuseums in der Schwanheimer Straße gepresst. FOTO: OSCAR UNGER

Zu Saft wird er genau genommen erst nachdem er auf gut 80 Grad Celsius erhitzt und so haltbar gemacht wurde. Wenn nicht, wird daraus Ebbelwei. „Aber darauf verzichten wir diesmal lieber“, sagt Schatzmeister Rolf Ohmayer. „Es muss ja nicht immer Alkohol sein.“ Die ganze Geschichte dahinter: Der Versuch, einen eigenen Schoppen zu kreieren, schlug im vergangenen Jahr fehl. Der

Fast wie Basketball

Inzwischen helfen Amelie und Lucy beim Keltern. Ihre Lieblingsstation ist der Schredder mit dem mannshohen gelben Einwurfschacht. An dessen unterem Ende rotieren – in sicherem Abstand zu den kleinen Kinderhänden – drei Messer, schrabben die Früchte in

Sekunden zu einem groben Mus. „Das ist wie Basketball“, sagt Lucy, die mit den Äpfeln nicht ganz bis an den oberen Rand heranreicht und sich strecken muss. Und außerdem macht das Gerät dabei reichlich Rabatz. Sonst ist in dem gemütlichen Innenhof nur fröhliches Kinderlachen zu hören.

„Wie im vergangenen Jahr haben wir alle Kitas im Stadtteil angeschrieben und eingeladen“,

sagt Wende. Aber die Resonanz sei damals eher verhalten gewesen. „Die meisten haben gesagt, es fehle an Personal“, erinnert sich die Vorsitzende. Diesmal, an dem vermutlich letzten herrlichen Herbsttag des Jahres, rechnet sie mit mindestens 100 Besuchern. Wer jetzt am Dienstag nicht kam, hat im kommenden Jahr vielleicht erneut Gelegenheit. Aber diesmal ganz sicher etwas verpasst.

OSCAR UNGER

So geht's weiter

Das „Pueblo“ an der Ecke Goldsteinstraße /Hahnstraße wurde 1983 eröffnet, aber bereits 1988 geschlossen, dann abgerissen. Über seine Geschichte spricht der damalige Bauherr und Eigentümer Horst Schaffitzel-Wüstkamp am Samstag, 21. Oktober, ab 17 Uhr.

FNP 11.10.2023